



# Jahresbericht des Präsidenten

## 2020/2021

# Jahresbericht des Präsidenten 2020/2021

Liebe Mitglieder, geschätzte Gönnerinnen & Gönner

Das aktuelle Vereinsjahr (Mai 2020 bis April 2021) neigt sich langsam aber sicher dem Ende entgegen. Auch wenn die pandemische Ausnahmesituation noch nicht zu Ende ist, schauen wir doch zufrieden zurück auf die letzten Monate – und mit etwas Zuversicht und Optimismus in die Zukunft.

Eigentlich könnte ich es mir für einmal sehr einfach machen –



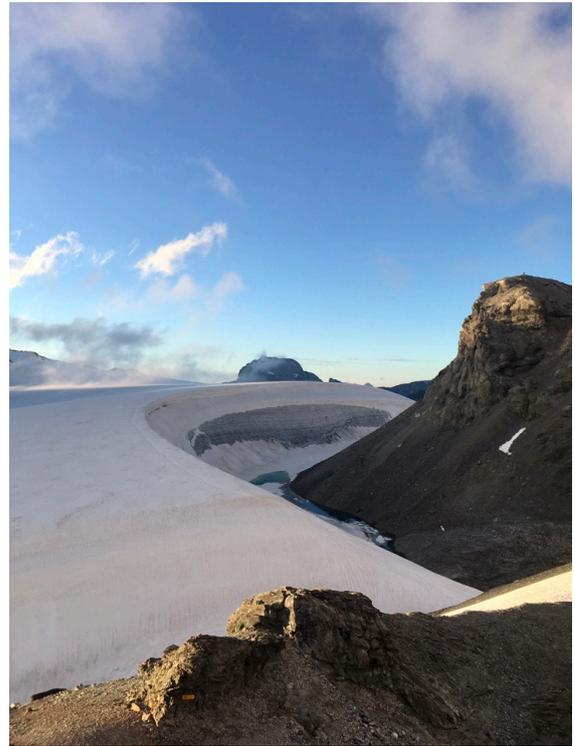
und mit zwei Hinweisen auf die Inhalte unserer neuen Website diesen Jahresbericht quasi auf Bierdeckel-Grösse komprimieren. Die Berichte über das «Aus» für das Strassenprojekt haben wir damals in ein kompaktes Format

gepackt – und daneben natürlich auch unseren Blog mit einem entsprechenden Eintrag versehen. Den Blog hin und wieder anzuklicken, lohnt sich übrigens: Wir bemühen uns, dort je nach Aktualität den einen oder anderen Kommentar abzugeben. Und grundsätzlich steht dieser Kommunikationskanal allen Interessierten offen! In diesem Sinne freuen wir uns weiterhin auf etwaige Inputs von ausserhalb des Vorstandes. Nur keine falschen Hemmungen!

Aber was wäre der Abschluss eines Vereinsjahres ohne den redaktionellen Beitrag aus der präsidentalen Feder! Eben. Und darum gibt es auch diesmal ein paar Gedanken meinerseits – als Rückblick auf 12 Monate (und 12 Jahre) und als Ausblick auf was noch kommen mag. Dazu wünsche ich gute Lektüre.

## Das «Aus»

Ein persönlicher Rückblick auf Mittwoch, den 1. Juli 2020: «Es ist in den frühen Morgenstunden, als wir zu Fünfter die Planurahütte verlassen. Das Ziel ist das Gross Schärhorn, das uns schon am Vorabend bei herrlicher Abendstimmung zuzwinkerte. Die Wetterprognose ist okay, wenn auch ab Mittag mit Niederschlägen zu rechnen ist. Also früh los – um zeitig wieder zurück in der Hütte zu sein. Gesagt, getan – und wir geniessen eine herrliche Hochtour in einer phantastischen Gegend. Voller



Eindrücke kehren wir kurz vor Mittag zurück zur Hütte, die sich einem Adlerhorst ähnlich über dem Firn erhebt. Nach einer kulinarischen Pause reicht die Zeit am Nachmittag noch für etwas Bergsport-Theorie am Fels, bevor der erste heftige Schauer über den Felssporn zieht. Doch was schnell kommt, ist vielfach auch schnell wieder durch. Und so wage ich mich kurz darauf nach draussen auf die Terrasse bzw. den ehemaligen Helipad, denn nur dort – im Rücken des Tödi und mit Blick auf den sogenannten Windkolk, welcher die Natur an dieser Stelle einer Sanddüne gleich in faszinierender Weise in Schnee und Eis meisselt – gibt es etwas Handyempfang. Ich schalte ein und glaube meinen Augen nicht zu trauen: Das «Aus für die Strasse Uster West» blinkt in –zigfachen Varianten auf meinem Handydisplay – begleitet von diversen SMS- und WhatsApp-Nachrichten. Träume ich oder ist es wahr, was ich da zu lesen bekomme? Irgendwie ist es der Eindrücke zuviel – und ich brauche meine Zeit, bis ich wirklich realisiere, was wir mit unserem hartnäckigen Dranbleiben gerade erreicht haben.»

## **Rückblick 2008-2020**

13 Jahre – je nach Optik eine mehr oder weniger lange Zeit. Im Kontext der ganzen jahrzehntelangen Planungsgeschichte rund um Uster-West sind diese 13 Jahre eigentlich nur eine relativ kurze Zeit. Und dennoch sind 13 Jahre, während derer es gilt, ununterbrochen dranzubleiben, eine lange Zeit, in welcher man einerseits sehr vieles lernt über politische Irrungen und planerische Wirrungen – andererseits aber auch immer wieder Ressourcen anzapfen muss, um am Ball bleiben zu können. Egal ob Zeit oder Geld – oder Energie, um diesen Effort leisten zu können: das Ganze war definitiv kein Sprint, sondern eher ein Berglauf in Marathondistanz – gespickt mit Ups & Downs.

Während nachstehend nochmals die bereits bekannte Chronologie folgt, möchte ich vorab einige prägende Momente Revue passieren lassen. Sie erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit – und sind daher auch sehr subjektiv. Wer sich noch etwas mehr Rückblick zu Gemüte führen will, dem empfehle ich das Dokument «Chronologie der Ungereimtheiten» zur weiteren Lektüre → als Download zu finden auf unserer Website.

### **Martin Pestalozzi | Mehr als einfach nur ein Mandat**

Ich erinnere mich ans erste Treffen mit Rechtsanwalt Martin Pestalozzi, wie er bei uns zu Hause auf der Terrasse stand und kopfschüttelnd meinte: «So was geht gar nicht. Dafür lohnt es sich zu kämpfen. Ich bin dabei!» Für Martin war dies glaub tatsächlich mehr als einfach nur ein Mandat, er war mit fester Überzeugung dabei. Ja, ich glaube, es war schon fast eine Herzensangelegenheit. Dir Martin recht herzlichen Dank für den unermüdlichen Einsatz, welchen Du exakt auf den Tag genau zur Pensionierung mit einem Erfolg abschliessen konntest. Besser könnte man ein Drehbuch nicht schreiben!

### **Politik | kantonal und lokal**

Den rechtlichen Weg zu beschreiten bedeutet nicht nur sehr viel Schreibaarbeit, sondern ist eben auch mit erheblichen Kos-

ten verbunden. Wir starteten daher mehrere Versuche, um uns auf politischer Ebene Gehör zu verschaffen. Unser ernüchterndes Fazit: Fakten scheinen in der Politik wenig bis gar nichts verloren zu haben. Nur so ist zu erklären, dass man unliebsame Entscheide lieber den Gerichten überlässt, als hinzustehen und zu sagen: «Sorry, wir haben uns geirrt.» Das ist mutlos.

### **Volksinitiative zum Ersten** | Das Kampagnenteam

Nachdem unsere Volksinitiative sämtliche politischen und rechtlichen Hürden bzw. Verhinderungsversuche überstanden hatte, formierte sich ein Kampagnenteam und machte sich an die Arbeit. Ich erinnere mich an jenen Abend bei Hans Temperli, als alle gemeinsam an einem langen Tisch sassen, lebhaft diskutierten und sich motiviert an die Arbeit machten – und dies egal welcher Gesinnung oder politischer Couleur. Geht doch!

### **Volksinitiative zum Zweiten** | So etwas wie die Blaupause

Was hatten wir damals am passenden Initiativtext gefeilt! Und mit jeder neuen Version, welche wir der Stadt schickten, kamen neue (angebliche) Bedenken. Schliesslich einigten wir uns auf den bekannten Text, welcher dann zwar politisch wie rechtlich bekämpft wurde, der aber schlussendlich das höchstrichterliche Okay aus Lausanne erhielt. Und auch wenn das Abstimmungsresultat schlussendlich knapp zu unseren Ungunsten ausfiel, wir haben damit so etwas wie die Blaupause für weitere Abstimmungstexte erschaffen. Sowohl die Waldinitiative wie auch die Näniker Abstimmung übers Grossriet bzw. die neue Greifenseestrasse bediente sich unseres Textbausteins.

### **Gutachten** | Recht haben vs. Recht bekommen

Gutachten erstellen zu lassen, ist das eine. Damit verbunden sind natürlich immer auch Kosten. Und nebst der Frage, wer als unabhängiger Gutachter wohl in Frage käme, bleibt halt auch immer ein Risiko, dass das Resultat nicht dem entspricht, was man gerne erwartet hätte. Was dann? Nun, wir haben mit Beat von Wyl damals einen ausgewiesenen Fachmann beauftragen

können, das Resultat stützte unsere Ansichten – und sogar der finanzielle Mehraufwand war in relativ kurzer Zeit verkräftet. Blieb nur noch die Frage: Sind wir damit auf dem rechtlichen Weg überzeugend genug? Und wie reagiert die Gegenseite?

### **Der Augenschein** | Was genau ist «Ermessensspielraum»?

Denkwürdig war der Ortstermin im Riet mit dem Baurekursgericht. Nachdem die Naturschutzorganisationen ein überzeugendes einleitendes Plädoyer hielten, wiesen wir anschliessend auf die Ungereimtheiten im Detail hin. Unvergessen bleibt die etwas gar offensichtliche Antwort der kantonalen Fachstellenleiterin auf eine Frage von Martin Pestalozzi: «Ja, das ist dann eben Ermessensspielraum.» Eine ehrliche Antwort, welche offenbar auch das Baurekursgericht so sah – zu unseren Gunsten.

### **Nach dem «Aus»** | konstruktiv kritisch

Augenfällig, wie sich ein Entscheid doch auswirken kann! Vor dem 1. Juli 2020 waren die Fronten verhärtet, ein Austausch kaum möglich – und jeder beharrte auf seinen Argumenten. Was geschah seither? Wir hatten einen sehr konstruktiven Austausch vor Ort, was Unterhalt und mögliche Renaturierung der bislang vernachlässigten Riedbereiche angeht. Weiter durften wir zum Thema Unterführung Zürichstrasse vs. Moorschutz an einem virtuellen Austausch mit der Stadt teilnehmen, bei welchem wir das Prädikat «kritisch, aber konstruktiv» verpasst bekamen. Was durchaus positiv zu verstehen sei. Es gilt nach den Worten nun die konkreten Taten abzuwarten! Mehr dazu auch noch weiter hinten > siehe Seite 8.

### **FLOR** | Der Treffpunkt

Last but not least möchte ich unseren Quartiertreffpunkt erwähnen, wo wir unzählige Stunden verbringen durften – sei es für Sitzungen, Versammlungen, Kampagnenaktionen oder einfach für ein paar gemütliche Stunden. Ein Dankeschön an Silvia, Faruk und das ganze Team, haltet durch – ihr macht das prima!

## Chronologie & Meilensteine

- 2008 Auflage Vorprojekt, Gründung des VLUW  
→ Einwendung gegen Projekt und Lobbying gegen die Finanzierung
- 2009 Sistierung des Vorprojektes  
→ Rechtsgutachten kritisiert Finanzierung
- 2010 Einreichung einer lokalen Einzelinitiative als Kompromissvorschlag  
→ vom Gemeinderat knapp nicht überwiesen
- 2011 Überarbeitetes Projekt in der Vernehmlassung  
→ Lobbying in Kantonsrats-Kommission (nicht Moorschutz verträglich)
- 2012 Kantonsrat beschliesst Kredit für den Bau der Strasse; trotzdem Annahme der Initiative für eine Unterführung an der Winterthurerstrasse
- 2013 Auflage des „nachgebesserten“ überarbeiteten Projektes → Einsprache  
Lancierung der kommunalen Volksinitiative zur Erhaltung der Landschaft in Uster West (keine Strasse Uster West)
- 2014 Stadt- & Gemeinderat deklarieren Volksinitiative als ungültig → Rekurs  
Auflage einer „angepassten“ Schutzverordnung, welche den Strassenbau ermöglichen sollte → Rekurs
- 2015 Regierungsrat heisst Rekurs gegen Schutzverordnung gut  
→ Strassenprojekt damit sistiert bis Moorschutzfragen geklärt  
Verwaltungs- und Bundesgericht entscheiden → Volksinitiative ist gültig
- 2016 Abstimmung über Volksinitiative wird auf die lange Bank geschoben...
- 2017 Entwurf einer neuen Schutzverordnung → Einwendung  
Abstimmung über Volksinitiative → knappe Ablehnung  
Festsetzung der neuen Schutzverordnung → Rekurs
- 2018 Entscheid des Baurekursgerichts  
→ Rekurs gutgeheissen und Schutzverordnung aufgehoben  
Kanton akzeptiert Entscheid: Verzicht auf Fortsetzung des Rechtswegs
- 2019 Einreichung einer kantonalen Einzelinitiative  
→ Kredit zum Bau der Strasse soll aufgehoben werden: abgelehnt
- 2020 Kanton verzichtet auf die bislang vorgesehene Linienführung  
→ Das (hoffentlich endgültige) Aus für die Strasse «Uster West»

## STEK | Bahnquerungen | Richtplan

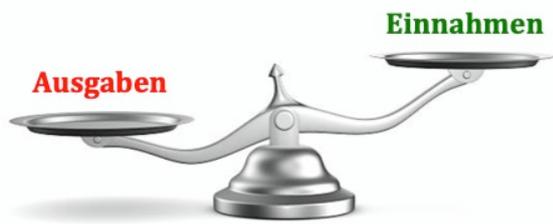
Nach dem «Aus» für das Strassenprojekt machte sich die Stadt daran, ein Manko des Stadtentwicklungskonzeptes anzugehen. Dabei ging es nicht nur um die ungewisse westliche Erschliessung, sondern man beleuchtete sämtliche Bahnquerungen auf Stadtgebiet und erstellte dazu ein Konzept als Ergänzung zum STEK. Wir waren natürlich gespannt auf das Resultat – und runzelten zumindest ob der folgenden Idee unsere Stirn: eine Unterführung Zürichstrasse anstelle des jetzigen Bahnüberganges bei Werrikon. Etwa nichts gelernt aus «Uster-West»!?



Wir verfassten ein Schreiben an die Stadt und teilten unsere Bedenken mit. Die Antwort aus dem Stadthaus beinhaltete eine Einladung zu einem (virtuellen) Austausch mit dem verantwortlichen Stadtrat und dem Stadtplaner. Dieser Austausch verlief durchwegs positiv, jedoch bleibt abzuwarten, wie nun die weiteren Schritte konkret aussehen werden. Einen Ball, den wir am Meeting zugespielt bekamen, wurde gerne angenommen und gleich verwertet: Wir haben im Namen des VLUW eine Einwendung zum kantonalen Verkehrsrichtplan verfasst und nach Zürich geschickt. Dieser Richtplan wird momentan überarbeitet – und trotz dem «Aus» für das Strassenprojekt ist das Objekt «Strasse Uster West» weiter im Richtplan.

Fazit: It ain't over `til it's over... oder anders ausgedrückt:  
Wir bleiben weiterhin dran! ;-)

## Finanzielles



Nebenstehend die berühmte Waage, welche wir hin und wieder präsentiert haben, um auf die Differenz zwischen unseren Ausgaben (primär Kosten für Rechtsmittel und Gutachten) und den Einnahmen (Beiträge und

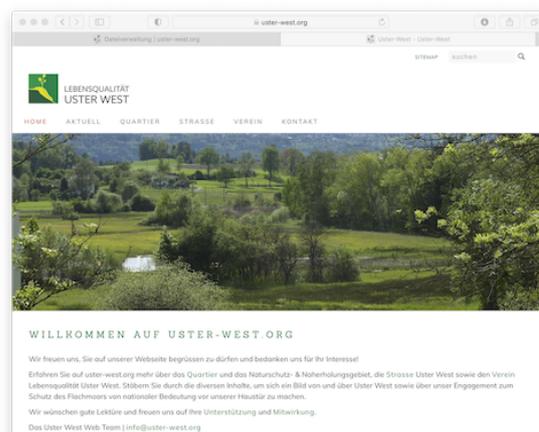
Spenden) aufmerksam zu machen. Doch bevor ich zum aktuellen finanziellen «Stand der Dinge» komme, möchte ich es nicht unterlassen, einen grossen Dank auszusprechen – einen Dank an unsere «Hausbank», wie wir hin und wieder zu sagen pflegten. Die Krux an der ganzen Sache war, dass wir – um vor allem in rechtlichen Dingen dranbleiben zu können – jeweils sehr rasch grössere Beträge zur Verfügung haben mussten. Beträge in der Grössenordnung, welche das ordentliche Budget bzw. Vermögen des Vereins jeweils klar überstiegen hätten. Wir waren also auf Bevorschussung angewiesen. Dass dies all die Jahre tadellos funktioniert hat, dafür gebührt grosser Respekt und Vertrauen. Für den Vorstand war immer klar, dass wir diesen «finanziellen Fehlbetrag» konstant im Auge behalten müssen – und dass er ein gewisses Mass nicht übersteigen sollte. Andererseits gab es da durchaus eine Unbekannte: die Zahlungsbereitschaft der Mitglieder, welche angesichts der Grösse des Fehlbetrages allenfalls auch abspringen könnten. Dass dies nicht – oder nur in begrenztem Umfang – geschah, hat wohl auch wiederum mit Vertrauen zu tun. Vertrauen in unsere Arbeit – und dafür möchte ich mich einmal mehr ganz herzlich bedanken!

**Es freut mich daher ausserordentlich, Euch mitteilen zu dürfen, dass der VLUW per Ende dieses Vereinsjahres die ausstehenden Beträge vollumfänglich zurückzahlen konnte und damit schuldenfrei ist!**

**WIR SAGEN  
DANKE**

## Uster West online

Seit gut einem Jahr ist unser neuer Internetauftritt nun online – und hat in der Zwischenzeit hoffentlich den einen oder anderen virtuellen Besucher willkommen heissen dürfen. Nach dem «Aus» für das Strassenprojekt könnte man sich durchaus auch fragen, ob es diese Plattform denn noch braucht?



Wir meinen klar ja, und zwar aus folgenden Gründen:

- Die Website besteht aus mehreren Teilen und soll nicht nur Inhalte zum Strassenprojekt präsentieren.
- Als Informationsplattform für ein politisches bzw. rechtliches Anliegen hat sie zwar hoffentlich ausgedient, jedoch wollen wir die Inhalte weiter allen Interessierten zugänglich machen.
- Dass Uster-West eben mehr ist als nur eine Planungsleiche, wollen wir mit dem Online-Auftritt aufzeigen.
- Das Ziel oder die Vision: Eine Quartierplattform aufzubauen, auf der nicht nur Anlässe und Neuigkeiten abrufbar sind, sondern wo man sich auch orientieren kann, was Uster-West zu bieten hat – an Geschäften und Dienstleitungen, an Treffpunkten und allenfalls bislang Verborgenen...

...mit dem Restaurant FLOR haben wir den Anfang gemacht.

Weitere Interessenten sind natürlich herzlich willkommen!

## Dank & Ausblick

An dieser Stelle möchte ich mich wie schon in den letzten Jahren bei meinen Vorstandskollegen für die tatkräftige Unterstützung im ablaufenden Vereinsjahr recht herzlich bedanken. Ein Merci vielmals zudem all denjenigen, welche uns mit Rat und Tat zur Seite gestanden sind und einen Beitrag zu einem aktiven Vereins- und Quartierleben geleistet haben. Und natürlich auch ein herzliches Dankeschön allen Vereinsmitgliedern und Gönnern für das dem Vorstand entgegengebrachte Vertrauen!

Blicken wir nun zusammen in ein neues Vereinsjahr, welches womöglich die eine oder andere Veränderung bringen wird. Was soll nach dem «Aus» für das Strassenprojekt aus dem VLUW werden? Braucht es ihn weiter – und wenn ja, in welcher Form? Was sind die Bedürfnisse der bisherigen Aktivposten, der Mitglieder, des Quartiers? Nicht nur ich, sondern der ganze Vorstand ist der Meinung: Das sind die entscheidenden Fragen, die wir gemeinsam mit allen Mitgliedern zu klären haben. Gerne möchten wir dazu an der kommenden GV schon mal etwas den Puls fühlen. Klar scheint uns dabei auch: Diese Fragen werden wohl im Fokus stehen im nächsten Vereinsjahr.

Packen wir's gemeinsam an – wir zählen auf Euch!  
Wohin auch die Reise gehen wird...

Uster, im Frühjahr 2021



**Dominic Brem** | Präsident

